

TUTTI

Informationen
aus dem Chorleben

Schaffhauser Oratorienchor, Postfach 3264, CH-8201 Schaffhausen

4. Jahr, Nr. 11, August 1998



SOMMERFEST

Singwochenende Duruflé/Rheinberger, 28./29. März 1998

Auszüge aus dem Artikel von Urs Bachofner
(Wochen-Express vom 2. April 1998) JP

«... Obwohl bereits am Samstag schon über vier Stunden intensiv geprobt wurde, wirken die Sängerinnen und Sänger auch am Sonntag noch erstaunlich frisch...



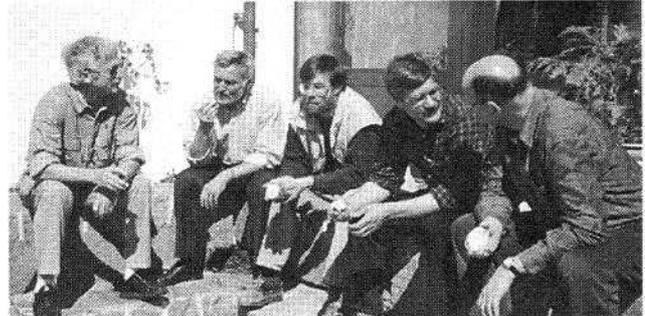
... Trotz anstrengender Probe ist die Stimmung gelöst. Da tönt es nach «brrr» und «üüh», dann stehen sie alle wieder auf und lockern sich ...



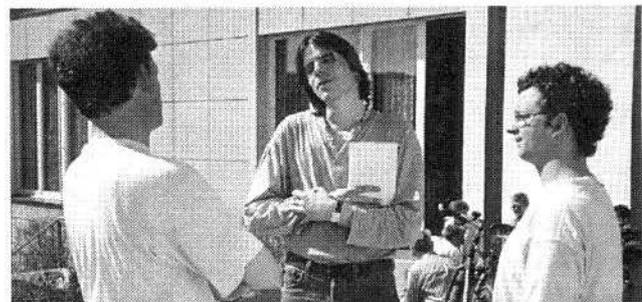
... Verantwortlich hierfür ist Dirigent Hans Eberhard, der die Sängerinnen und Sänger auf eine sanfte, aber trotzdem bestimmende Art durch die Lieder leitet. Nie ist etwas falsch, sondern einfach verbesserungswürdig. Mit seiner besonderen Ausstrahlung motiviert er fortwährend, man spürt, er ist zwar der Chef, aber kein Befehlsgeber, sondern er leitet ...



... Nach zweieinhalb intensiven Stunden geht es dann in die grosse Pause – Erholung muss sein, auch für die Stimmbänder ...



... Obwohl alle Laien sind, ist es sicherlich mehr als nur ein Hobby, bei einem solchen Chor mitzusingen. ... Man spürt, dass hier nicht einfach gesungen wird, sondern dass der Gesang aus der Seele kommt. Freude an der Sache, gemischt mit Können und Herzblut, ergibt diesen unvergleichlichen Cocktail, der dem Publikum wieder die Gänsehaut über den Körper jagen wird ...»



Der Autor Urs Bachofner, hier im Gespräch mit Michael Herzog und Romano Padeste.

Rückschau auf das Karfreitagskonzert 1998

KONSTANZER
ORATORIENCHOR e.V.



Liebe Freunde vom Schaffhauser Oratorienchor

Lassen Sie mich auf diesem Wege nochmals danken für das tiefgehende Karfreitagskonzert 1998. Es war ein Konzert der Stille, des «Sich-in-die-Harmonie-fallen-Lassens», ein Konzert der leiseren Töne, das zur Hektik unserer Zeit einen würdigen, wichtigen Kontrast bildete ...

Eigene Erinnerungen keimen auf: Der Konstanzer Oratorienchor führte das Requiem im Jahr 1990 ganze sechs Wochen nach dem Tod meines geschätzten Vorgängers und väterlichen Freundes Erwin Mohr auf. Ich musste das Werk unter grosser psychischer Belastung erst kennenlernen, dann mit einem Chor zu Ende einstudieren und auf-führen, der mich kaum kannte. Es gab in den ganzen Jahren meiner Dirigententätigkeit kein Konzert, das mehr an die Nerven ging. Und dennoch: Es war wichtige Trauerarbeit, die geleistet wurde, nur unter diesem Aspekt war dieses Unternehmen zu rechtfertigen. Erwin Mohr liegt auf dem Konstanzer Friedhof, übrigens etwa 5 Meter von dem Platz entfernt, wo wir meinen Vater vor 4 Monaten zur Ruhe gebettet haben ...

So hat dieses Requiem für mich einen ganz besonderen Stellenwert, und es wundert mich nicht, dass es mir gestern besonders nahe gegangen ist. Schliesslich auch deshalb, weil es von Freunden gesungen wurde, denen ich mich verbunden fühle.



Mit herzlichem Dank für dieses Geschenk, allen guten Wünschen für die künstlerische Zukunft des Schaffhauser Oratorienchores, dessen Qualitätssteigerung nicht mehr zu überhören ist, bin ich

Wolfgang Mettler

SN vom 11. April 1998:

... Klar und sicher gestaltet führte Hans Eberhard das Orchester diesen Weg. Nach einigen Erschütterungen im Zusammenspiel fanden sich die Musiker zu einem Klangkörper zusammen, aus dem heraus Peter Leu an der Orgel den dunklen, warmen Klang seiner zentralen Rolle in diesem Werk aufbauen konnte.

Vom 1902 geborenen und unter anderem bei Paul Dukas ausgebildeten französischen Organisten und Komponisten Maurice Duruflé wird eigentlich nur das folgende Requiem op. 9 noch aufgeführt. Inspiriert vom gregorianischen Text der Totenmesse und G. Faurés Requiem, entfalten sich die Modi des traditionellen «cantus planus» frei in charakteristischen melodischen Wendungen und rufen eine reiche und abwechslungsreiche Harmonik hervor. Lichte, helle Klangsphären wechseln da mit Momenten archaischer Gewaltausbrüche, die mit massivem Perkussionseinsatz und 32-Fuss-Register in der Orgel die Kirche zum Beben brachten. Bewundernswert, wie Hans Eberhard mit dem Chor diese Klangtransformationen farbig und spannungsvoll gestaltete, wenn auch dabei die Diktion etwas verlorenging. Einer Wunderblume gleich entfaltete Ruth Amsler, Sopran, ihre helle plastische Stimmen im «Domine Jesu Christe» und vor allem dann im «Pie Jesu» im Wechselspiel mit dem sehr schön gestalteten Cellosolo ...

Simon Burr



sängerverein harmonie zürich

Wenn ich den Aufenthalt auf einer einsamen Insel geplant hätte oder mir «napoleonisches Strafexil» drohen würde, hätte ich es Hans Eberhard gleichgetan, ich hätte das Duruflé Requiem mitgenommen. Nun trage ich dies unvergessliche, stimmige Werk, grossartig dargeboten an Eurem Karfreitagskonzert, in meiner Erinnerung mit.

Lotty Hürlimann

Schaffhauser Oratorienchor

Leitung: Hans Eberhard

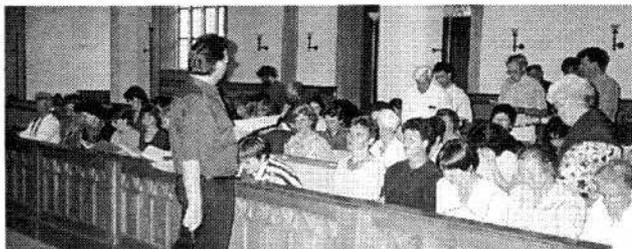
Offenes Singen kreuz und quer



Donnerstag, 25. Juni 1998
19.30 Uhr vor der Kirche St. Johann

(bei schlechtem Wetter findet das Offene Singen im St. Johann statt.)

Bunt gemischt waren die Lieder des offenen Singens unter den Themengruppen «Musik/Singen/Freude», «Liebe» und «Abend/Abschied», die kreuz und quer durch die Länder Italien, England, Deutschland und Frankreich führten.



Während wir uns im St. Johann einsangen, klangen vor den Kirchentoren die Melodien der Big Band der Schaffhauser Brauerei langsam aus, so dass wir anschliessend bei unserem Liedvortrag vor dem St. Johann die nötige Ruhe hatten.



Ein zahlreiches Publikum – Touristen, Angehörige und Freund von Chormitgliedern und Passanten des Abendverkaufes – wurde von Hans Eberhard freundlich zum Mitsingen aufgefordert, was auch sehr bereitwillig angenommen wurde. Auch

einige ehemalige Sängerinnen und Sänger fanden sich uns gegenüber ein und verstärkten den «Gegenchor» bei den gemeinsam gesungenen Kanons und Liedern.



Wer geschulte Ohren hatte, der konnte auch die eine oder andere gute Männerstimme aus den Reihen der Zuhörer ausfindig machen: Nachwuchs-Potential für den Oratorienchor? «Wanted – Männer» war denn auch das grandios besungene Thema der «Sisters» am Sommerfest.



Für uns war die Vorbereitung auf das offene Singen eine gute Gelegenheit, unseren Liederschatz zu erweitern.

Besonders das mittelalterliche Lied aus Frankreich «Il est bel et bon», das Sommerlied «Geh aus mein Herz» nach einem Satz von Max Bruch sowie der englische Satz «Early one morning» stellten für uns eine schöne Bereicherung in unserer blau-grünen Liedersammlung dar.

DR



7 *Lebet wohl, ade!*



Sommerfest am Rhein ... an schönster Laag!



Vor der langen Sommerpause
hatt' der Oratorienchor
– gar dazu noch ausserhause –
wieder einmal Grosses vor.



An des grünen Rheins Gestade
war angesagt ein Sommerfest,
wo bei einem kühlen Bade
auch möglich war ein Härtetest.



Ihn bestanden nur die Kinder,
den Sängern war das Nass zu frisch,



sie vergnügten sich nicht minder
beim Apéro am langen Tisch.



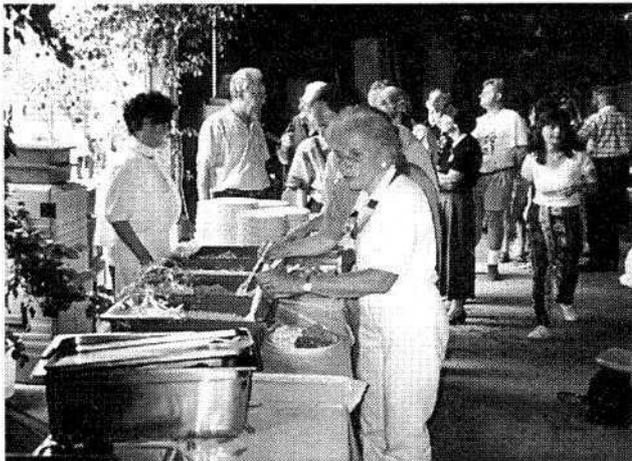
Im Ballspiel auf der Nachbarwiese
ward die Jungmannschaft trainiert;



sie lechzt' nach einer kühlen Brise,
Fussballspielen echauffiert!



Für Väter, Mütter war's gemütlich,
man genoss den Freiraum sehr,



tat sich am Buffet alsbald gütlich,
das erste Glas war längst schon leer.

Salate, bunt und gartenfrisch,
und zarter Braten – ein Gedicht ...



Kuchen, dass sich bog der Tisch,
fürwahr, man musste hungern nicht!

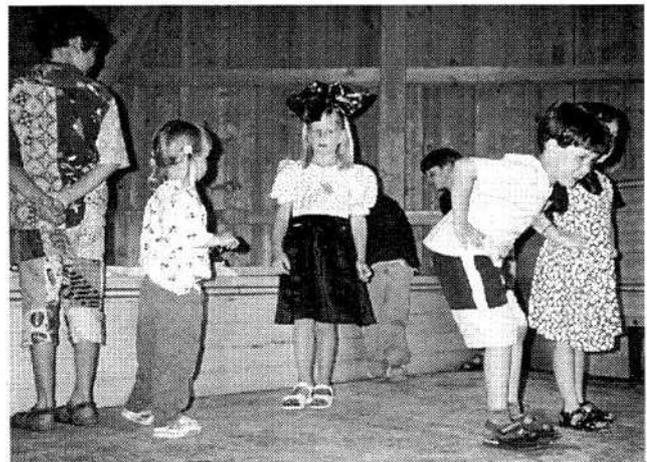
All dies virtuos begleitet
vom Orchester in natura,
das durch den Abend hat geleitet:
Polens Trio «con Bravura».



Nach Klassik, Background und so weiter
spielte es zum Tanze auf;
trotz Hitze blieb die Stimmung heiter,
den Profis ging nie aus der Schnauf!



Dass arbeitslos nicht der Maestro
kramt' die Noten man hervor,
sang zwei, drei Lieder molto presto,
den Ton fand meist auch der Tenor ...



War dies schon alles? Nein, oh nein!

Dass köstliche Talente schlummern
auch in des Chores eignen Reih'n,
bezeugten fabelhafte Nummern.

Die Oratory Choir Sisters
warben manchen neuen Fan –
ach, dass doch viele Sänger-«Misters»
folgten ihrem «call for men»!



Sehr sexy waren die fünf Damen,
und als gar noch ward gestrippt,
die Sänger schnell auf Touren kamen,
klar, dass jeder m a n n ausfliept!



Es folgte ein bekanntes Paar
– schon sein Aufzug war zum Staunen –
im Kostüm, wie es üblich war
einstmals nach der Mode Launen.

«Wiener G'schicht'n», höchst charmant,
das Sänger-Duo gab zum besten;
sie, mit Strapsen, elegant,
und er – wie stets (!) – mit weisser «West'n».

Zu hoffen bleibt, dass künftiglich
die Kusters nicht als neue Stars,
am Bildschirm präsentierend sich,
uns winken zu «goodbye, das war's» ...



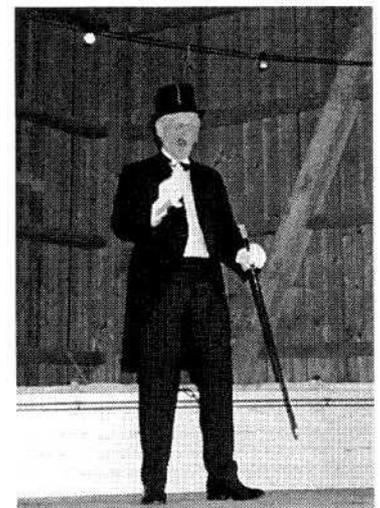
Hallo, Du junger Mann, Du bist
Für uns genau der richt'ge Typ
Ob dick, ob dünn, ob gross, ob klein,
Du musst auch kein Adonis sein.

Du bist ganz richtig und speziell –
Wir merken sowas immer schnell –
Und was Du heute noch nicht kannst ...
Auf Trab bringt Dich St. Gallens Hans!

Du bist hier wichtig, und Du wirst ein Ass
Als Heldentenor oder smarter Bass!

Refrain: Männer sind Sänger!
Glaub es nur und trau Dich doch
Zu uns zum Singen zu kommen
In unsern O – Oratorienchor!

(Musik: Die Ärzte, Text: Susanne Meier-Voss)





So schritt der Abend munter fort,
und selbst ein frischer Regenguss
– geborgen wohl im sichern Hort –
empfunden wurde als Genuss.



Kaum erstrahlten dann die Sterne
hell am Himmel nächtlich blau;
da dämmert' auch schon in der Ferne
des noch jungen Morgens Grau.



Und wieder ging ein Fest zu Ende,
das grosse Freude hat gebracht;
dem Einsatz vieler fleiss'ger Hände
dankt man die schöne Sommernacht!

Elisabeth Gaechter

«Unternehmen» Oratorienchor fordert!

Mit Freude dürfen wir immer wieder bei Gelegenheit registrieren, wie sehr sich die Qualität des Chorklangs, der Dynamik, der Präzision verbessert hat. Dies ist gut so, denn die «Konkurrenz» wacht mit Argusaugen bzw. -ohren am «Markt des Gesangs, am Markt der Chöre»!

Überall ist heutzutage Wettbewerb gefragt! Und wir wissen ja alle: Ein Karfreitagskonzert-Budget bewegt sich in Zahlen von 50'000 bis 100'000. Also Grund genug, mit vorzüglicher Qualität weiterhin am «Markt» zu bestehen.

Aber: natürlich und ganz bestimmt nicht nur der «lieben» Finanzen wegen, sondern vielmehr aus Freude am Gesang, aus Freude an gepflegtem Chorklang, aus Freude, grosse und bekannte kirchenmusikalische Werke kennenzulernen!

Diese Freude jedoch fordert heraus. Und nun sind wir beim Thema, welches Vorstand und «Dirigidium» immer wieder beschäftigt: **die Probenpräsenz.**

Erstens erachte ich persönlich es gewissermassen als zur «Vereinskultur» gehörend, sich bei einem Vorstandsmitglied zu entschuldigen, wenn man verhindert ist, eine Probe zu besuchen. Dies kann vorkommen, doch soll es die Ausnahme sein.

Zweitens soll uns grundsätzlich allen am Herzen liegen, einen möglichst lückenlosen Probenbesuch ausweisen zu dürfen. Aus Solidarität dem Verein, dem Dirigenten, dem Vorstand, uns allen gegenüber!

Und wie heisst es so schön im Reglement des Schaffhauser Oratorienchors:

- a) Sängerinnen und Sänger, die weniger als 70% der für ein Werk eingesetzten Proben besucht haben, können nicht an der Aufführung mitwirken.
- b) Wer nicht an Orchester- und Hauptprobe teilnimmt, muss auf das Mitsingen am Konzert verzichten.
- c) Die Präsenz am ganzen Singwochenende ist Voraussetzung für die Teilnahme am Konzert.
- d) Über allfällige Ausnahmen entscheidet der Vorstand.

Nüt für unguet!

Peter Sallenbach

Hans Eberhard
Domkapellmeister

Neuer Briefkopf

Neues Büro

Neue Regelung: Vorsingen für die Aufnahme in den Oratorienchor

In Übereinstimmung mit dem Vorstand des Oratorienchors steht seit diesem Jahr für alle Interessenten und Interessentinnen am Oratorienchor als erstes ein Vorsingetermin bei mir auf dem Programm.

Durch die Umstellung auf nur noch eine Probe pro Woche sind die Anforderungen an den Chor gestiegen. Wir werden weniger Probenzeit und vor allem weniger Repetitionsphasen zur Verfügung haben. Dies verlangt von uns allen grössere Konzentration in den Proben und – dies sei hier als mein dringender Wunsch geäussert – persönliche Beschäftigung mit den Werken auch ausserhalb der offiziellen Probenzeit. Ich könnte mir gut vorstellen, dass sich Gruppen unter kundiger Anleitung von Chormitgliedern gelegentlich zwecks Festigung und Repetition des in der Probe Erlernen treffen. Wir haben in jeder Stimmlage genügend Leute, die solche Stimmgruppen führen können.

Und so läuft ein **Vorsingen** für den Oratorienchor ab (Dauer ca. 30 Minuten):

1. Aufgabe: auswendiges Vorsingen eines bekannten Liedes (Volkslied, Kirchenlied o.ä.). Ich bringe dabei einige Korrekturen an, um zu sehen, ob diese umgesetzt werden können. Erster Eindruck über Musikalität und Stimmqualität.

2. Aufgabe: Stimmübung aus dem «Repertoire» unserer chorischen Stimmbildung. Dabei lerne ich die stimmlichen Qualitäten aus und beurteile Klang, Stimmumfang und Intonation.



3. Aufgabe: Töne ab Klavier in allen Lagen nachsingen. Hier ist Treffsicherheit und Tonvorstellung gefragt.

4. Aufgabe: Melodien nachsingen, welche ich vorsinge und/oder vorspiele. Dies verlangt die Fähigkeit, eine melodische Phrase zu erfassen, zu memorieren und wiederzugeben. Ich sehe auch, ob jemand schwierigere Tonfolgen über das Gehör erfassen kann.

5. Aufgabe: Notenlesen / Blattsingen. Ich lege einen Chorsatz im Schwierigkeitsgrad unserer «geselligen Lieder» vor und lasse verschiedene Passagen aus verschiedenen Chorstimmen vom Blatt singen. Als Steigerung singe ich eine zweite Stimme dazu oder spiele die restlichen Stimmen des Chorsatzes auf dem Klavier. Diese Vorkenntnisse stupe ich für die Zukunft als immer wichtiger ein.

Bewertung: Die Interessenten erhalten sofort von mir Bescheid. Dabei gibt es drei Möglichkeiten:

- Definitive Aufnahme, wenn alle Anforderungen ohne grössere Defizite erfüllt sind.
- Provisorische Aufnahme mit Probezeit von bis zu 6 Monaten und dem Auftrag, gewisse Teilbereiche privat aufzuarbeiten. Danach wird ein weiterer Termin zum Vorsingen vereinbart.
- Definitive Rückweisung, wenn die Voraussetzungen in mehreren Teilbereichen ungenügend sind.

Hans Eberhard

58 Jahre Chorgesang

Grundstein meiner Sängerbahn war vorerst mein Elternhaus – das Singen in der Familie mit Eltern und Geschwistern beim Geschirrwaschen, Gemüserüsten, beim Wandern –, ein begnadeter Lehrer, Mitglied des Männerchores Schaffhausen, wie Hans Metzger, dem das tägliche Singen im Unterricht ein Muss war, der die Freude an Volksliedern weitergeben konnte! 1940 wurde aus sangesfreudigen Mädchen der Realschule am Bach sowie aus einem halben Dutzend Knaben ein Jugendchor aus der Taufe gehoben, der unter Gerhard Fischer sowie Bernhard Henking bei der Einführung des Probandes zum neuen Kirchengesangbuch mitwirkte und als Höhepunkt am Schweizerischen Jugendsingtreffen in Bern teilnehmen durfte.

Dieser Chor war dann auch die Ursache, dass die Geselligkeit nicht zu kurz kam – wie oft haben wir nach den Proben im Kreuzgang den guten Mond besungen und dabei verstohlen dieses oder jenes Mädchen angehimmelt!

Mit 18 Jahren bin ich dann dem evangelischen Kirchenchor beigetreten, dem ich mit fünf Jahren Unterbruch wegen Welschland- und Auslandsaufenthalt während 24 Jahren angehörte.

Das Verlangen nach grösseren sängerischen Aufgaben wurde zuerst in der Bedfords Musical Society gestillt, bei der ich mich erstmals mit Bachs Weihnachts-Oratorium, Händels Messias und einer Palestrina-Messe auseinandersetzte.

Nach meiner Rückkehr nach Schaffhausen wurden die gelockerten Bande zum Kirchenchor wieder gefestigt. Bald wurde mir ein Vorstandsmandat übertragen und einige Jahre später das Präsidentenamt. Nicht nur mit guten Erinnerungen denke ich an diese verantwortungsvolle Zeit zurück – musste doch in dieser Periode ein langjähriger, amtsmüder Dirigent seines Amtes enthoben und ein neuer Chorleiter erkoren werden! Denn die Qualität der Probenarbeit und entsprechend die sonntäglichen Vorträge liessen zu oft zu wünschen übrig.

1961 war für mich dann die Zeit gekommen, parallel zum Kirchenchor die anspruchsvollen Werke der Karfreitagskonzerte unter Johannes Zentner mit dem Männer- und Frauenchor zu erarbeiten. So galt der grosse Teil meiner abendliche Freizeit dem Chorsingen. Das gesellige Singen (meist erst am Stammtisch nach 22 Uhr) war mir immer ein grosses Anliegen. Und im kleinen Freundeskreis erklangen dann die alten Volkslie-

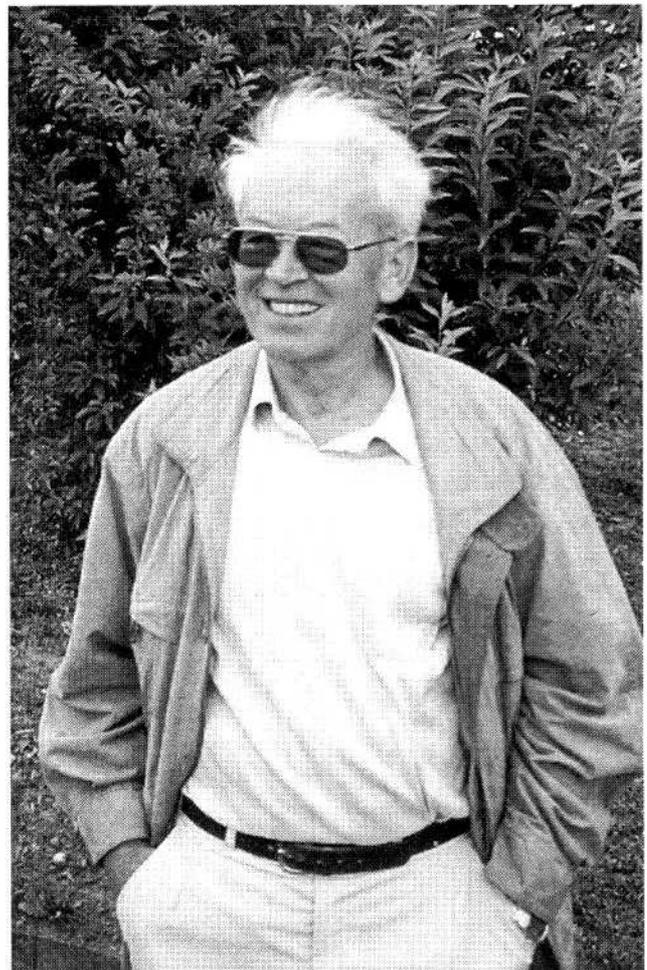
der, die in den strengen «Eliteproben» zu kurz kamen.

Dass die zunehmende berufliche Belastung, die wöchentlichen Doppelproben, der gesellige Stammtisch bis Polizeistunde schlussendlich mein Herz in Aufruhr brachte und mich für einige Monate lahmlegte, war Mahnung zur Mässigung und gleichzeitig Schlussstrich unter eine Zeit, die ich mit Sängerefreunden und –freunden genossen habe, im Bewusstsein, dass auch das einfache Volkslied uns und unsere Mitmenschen beglücken kann!

Das Brahms-Requiem, das kommenden Herbst in St. Gallen zur Aufführung gelangen soll, zählt mit zu den eindrücklichsten Werken, die ich in meiner Sängerbahn erarbeiten durfte. Wie weit meine «ungehorsame» Stimme dazu noch gebraucht werden kann, das lasse ich für den Moment noch offen.

In jedem Fall bin ich mir bewusst, dass das Aufhören nach 58 Jahren Chorsingen ein recht schmerzlicher Eingriff in den Lebensrhythmus sein kann. Besonders, wenn damit auch das Fehlen von gleichgesinnter Kameradschaft verbunden ist.

Alex Gasser



*Vorfreude auf das Domkonzert
Ein Deutsches Requiem von Johannes Brahms
31. Oktober 1998 in der Kathedrale zu St. Gallen*

Von der Orgelempore aus öffnet sich ein überwältigender Blick in das Kirchenschiff.

Dem Festgottesdienst der Diakoninnenweihe am 16. November 1997 (unser Foto) lag die Gottesdienstmusik von Urs Pfister zugrunde. Den chorischen Teil führten Teilnehmer des Schaffhauser Oratorienchores unter der Leitung von Hans Eberhard aus.



Viele von uns kennen den Singsaal bereits, hier werden wir uns auf das Brahms-Requiem einstimmen.

Die Podeste werden für unseren Chor wie massgeschneidert passen. Der Altarraum ist gross genug für einen Chor von 120 Personen.



Wir alle sind schon sehr gespannt und freuen uns auf dieses grosse Konzert in der St. Galler Kathedrale. **Zur Erinnerung:** Für die Proben ab 13. August bis zu den Herbstferien gelten mindestens 70% Präsenz, die Proben vom 17. Oktober an sind – ohne Ausnahme – für eine Teilnahme am Konzert in St. Gallen obligatorisch.

DR

Liebe Sängerinnen, liebe Sänger

Die Sommerausgabe unserer Chorzeitung TUTTI erscheint wegen der Rückblende auf das fröhliche offene Singen und auf das Sommerfest ausnahmsweise erst nach den Sommerferien. Besonderer Dank gilt allen Beteiligten für diese beiden gelungenen Anlässe. Ebenso danken möchte ich vor allem unserem Sängerfreund Romano Padeste, der mit seinem professionellen PC-Layout und digitalisierten Fotos die Bildqualität dieser TUTTI-Ausgabe deutlich verbessern konnte.

Beim Stichwort Qualität wollen wir uns noch einmal an das Motto unseres Chores erinnern:

«Qualität nach aussen, Chorgeist und Engagement nach innen».

Steigende Anforderungen, welche durch den veränderten Probenplan für die Einstudierung und Ausführung der Werke an uns gestellt werden, müssen ja nicht gleichbedeutend sein mit weniger Spass an der Sache! Bringen wir unser Engagement ein, wird uns auch Hans Eberhard freudig führen!

In diesem Sinne sind die beiden Appelle zu verstehen, die in dieser Ausgabe zu lesen sind und die ich hier nochmals nennen möchte:

- **Ein möglichst lückenloser Probenbesuch und**

- **die persönliche Beschäftigung mit den Werken auch ausserhalb der offiziellen Proben**

bieten die beste Gewähr für eine erfolgreiche Aufführung des Brahms-Requiems in St. Gallen und des Mozart-Requiems im St. Johann.

Wir freuen uns auf die Mitwirkung an diesen beiden grossartigen Werken!

Dieter Raske

Nützliche Adressen

Vereinsanschrift:

Schaffhauser Oratorienchor, Postfach 3264, 8201 Schaffhausen

Präsident Schaffhauser Oratorienchor:

Dieter Raske, Ungarbühlstr. 31, 8200 Schaffhausen,
Tel. 625 08 84

Dirigent und musikalischer Leiter:

Hans Eberhard, Dietlistr. 68, 9000 St. Gallen,
Tel. 071/ 223 12 57

Vizedirigentin:

Daniela David, Weinsteig 210, 8200 Schaffhausen,
Tel. 625 91 03

Präsident Männerchor:

Peter Sallenbach, Emmersbergstr. 1, 8200 Schaffhausen,
Tel. 625 24 80

Kassierin:

Beatrice Regazzoni, Bahnhofstr. 127, 8245 Feuerthalen,
Tel. 659 43 68

Sekretär, Vizepräsidentin:

Jacqueline Preisig, Grafenbuckstr. 10, 8200 Schaffhausen,
Tel. 643 58 67

Geselliges:

Sepp Eicher, Bodental, 8254 Basadingen, Tel. 657 31 81

Bibliothekar:

Michael Herzog, Bergstr. 21, D-78262 Gailingen,
Tel. 059 7734/97 216

Personelles:

Ursula Schöttle, Vordersteig 9, 8200 Schaffhausen,
Tel. 625 92 54

Beisitzerin:

Cornelia Kuster, Tobelweg 3, 8200 Schaffhausen,
Tel. 625 14 91

Vorschau

Betttagsgottesdienst:

Männerchor, 20. September
in der Zwinglikirche in Schaffhausen

Singwochenende:

17./18. Oktober in Thayngen:
Samstag, 14.00-18.00 Uhr; Sonntag, 12.00-17.00 Uhr.

Domkonzert:

J. Brahms: Ein Deutsches Requiem
Samstag, 31. Oktober 1998, 20.15 Uhr in St. Gallen
(Hauptprobe Donnerstag, 29. Oktober)

Karfreitagskonzert 1999:

W. A. Mozart: Requiem
Donnerstag, 1. April, 20.00 Uhr;
Freitag, 2. April, 17.00 Uhr,
Kirche St. Johann, Schaffhausen.

Karfreitagskonzert 2000:

Anton Bruckner: f-Moll-Messe

IMPRESSUM

Herausgeber: Schaffhauser Oratorienchor, Postfach 3264, 8201 Schaffhausen

Redaktion: Dieter Raske, Ungarbühlstrasse 31, Tel. 052 / 625 08 84
Jacqueline Preisig, Grafenbuckstrasse 10, Tel. 052 / 643 58 67

Beiträge in dieser Nummer: Hans Eberhard, Elisabeth Gaechter, Alex Gasser,
Susanne Meier-Voss, Jacqueline Preisig, Dieter Raske, Peter Sallenbach

Fotos: Fritz Hediger, Dieter Raske, Heidi Raske

Auflage und Druck: 400 Exemplare, Copy + Print Schaffhausen

Gestaltung: Jacqueline Preisig, Dieter Raske

Produktion: Romano Padeste

© 1998 Schaffhauser Oratorienchor